Quelle: http://manuscripta.at/?ID=27346
Copyright: Herzogenburg, Augustiner-Chorherrenstift

augen wol ze luste wes liebt dir di vnraincheit du wai
ges swein zu deme swachen luste Hastu nie gehört wa
daz fleisch vnsawber ist vnd wirt es nicht gewaschen
so muez auch es von recht not erstinkchen in der sewle
Darumb so volig mein lere Ist die Natur dem lieb so hart
so fleuch verr waz vnlust haisset vnd waltz dich nicht
in lakchen wann chain swach leben auf erden ist dann
daz dem gestankch geleichet ist vnd gee mit eyl zu
ein rainen twahel di dir den vnflat den du hast in
schone gar mug bringen Damit so hort der kater auf
der maisterlichen lere vnd cheret von dem sweine

Capitulum ij vnder der swachen liebhaber vnkeuschen wollust

Ain swein daz wart mit gantze(m)
fleis von seinem herren erczogen das notat vbrige
veist dartzu. daz es in ein linides pette in ein chuel zu
rue vnd auch zu luste in grosser hitze vnder einem
parom schön machet do es also in luste lag do cham
ein fuchs gelauffen vnd slaich gar haimlichen zu dem
swein do er es vand Er grusst es vnd sprach zu im
mein lieb pruder wie wer dir ze helffen empirst dir icht
daz tue myr hie ze wissen do sprach daz swein wes
fragestu Siechst du nicht wie ich hie lig in gantzen
sumer frewden Ich pin nach allem meine luste ge
fullet vnd gesattet vnd pin auch reichlich vber al mit
smaltz vnd spikchet vnd pin des pauches weit vnd
prait vnd pin lange nach dem Rukke Ich wird von
lauffen nym mued vnd rue wenn mich des lustet
wann ich hab einen menschen funden nach gantzem
meine hertzen wann als pald der morgenrot auf